

(Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher.)

(A) lebensfähige Verbandssparkasse zu genehmigen, diese Gelegenheit gern benutz.

Bezüglich Meißens haben wir bereits eine Erfahrung gemacht. Im Jahre 1891 wurde in Cölln bei Meißen eine Sparkasse errichtet, die einen höheren Zinsfuß als die nahe Meißner Stadtparkasse gewährte und dadurch der Meißner Stadtparkasse manchen Sparer abgewann. Diese Cöllner Sparkasse war aber nach zehnjährigem Bestande — im Jahre 1901 wurde Cölln in Meißen einverleibt —, obschon sie eine größere Gemeinde hinter sich hatte, in deren Flur der Bahnhof lag, noch nicht in der Lage gewesen, auch nur einen Pfennig für Gemeinde- oder wohltätige Zwecke zu verausgaben. Nachher wurde sie mit der Meißner Stadtparkasse vereinigt. Sie ersehen daraus, daß die Hoffnungen junger Gemeinden, durch eine Sparkasse ihre eigene Gemeinde finanziell zu verbessern, bisweilen Wechsel auf eine recht fernliegende Zukunft sind.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Schreiber.

Abg. **Schreiber:** Ich finde es ganz verständlich, wenn der Herr Kollege Hofmann in seiner Eigenschaft als Stadtrat von Meißen die Stadt Meißen in Schutz genommen hat. Im übrigen, glaube ich, hat er mich falsch verstanden; als ich davon sprach, daß viele Stadtgemeinden die steuerarme Bevölkerung nach den Vororten abstoßen, habe ich das im allgemeinen gesagt, und ich glaube, ich könnte manchen Beweis dafür erbringen. Speziell auf Meißen habe ich das nicht angewendet. Aber Sie müssen verstehen, daß diese Vorortgemeinden oft in einer außerordentlich schlimmen Lage sind, ganz besonders ist das bei den hier petierenden Meißnalgemeinden der Fall. Auch an diese Gemeinden werden seit längerer Zeit immer größere Anforderungen gestellt, und, sie mögen wollen oder nicht, man zwingt sie direkt oder indirekt, die Eingemeindung nach Meißen herbeizuführen.

Vor allen Dingen möchte ich aber einmal ausführen, daß es doch nicht dem Standpunkte der Gerechtigkeit entspricht, wenn man unsere Landbevölkerung zwingt, die wenigen Pfennige, die sie sich ersparen kann, in die städtischen Sparkassen zu schaffen, um das Rückgrat der Städte zu stärken.

(Sehr richtig!)

Die Städte lassen sich doch auch nicht bereit finden, für die ländliche Umgebung etwas abzugeben, vielleicht für allgemeine Bezirkszwecke.

(Sehr richtig!)

Aus allen diesen Erwägungen heraus sollte man doch auch regierungseitig diesen Gemeinden mehr unter die

Arme greifen und die Gründung solcher Gemeindeverbandssparkassen zu ermöglichen suchen.

(Bravo!)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Dr. Böhme.

Abg. Dr. **Böhme:** Meine sehr geehrten Herren! Auch ich möchte nach den Erfahrungen in meinem Wahlkreise die Bitte an die Staatsregierung richten, doch bei der Genehmigung zur Errichtung von Verbandssparkassen auf dem Lande etwas entgegenkommender zu sein. Ich gebe ohne weiteres zu, daß die oberste Rücksicht, die obwalten muß, die ist, daß die Sicherheit der Sparer gewährleistet wird. Wenn die Staatsregierung die Erfahrung gemacht hat, daß diese Landsparkassen durch Erhöhung des Zinsfußes den Versuch machen sollten, auf Kosten der Sicherheit der Einleger die Sparer heranzuziehen, so ist es sehr wohl möglich — und ich halte die Maßnahmen durchaus nicht für schwierig —, hier durch Verordnung Bestimmungen zu treffen, die dem vorbeugen können.

(Sehr richtig!)

Ich möchte bitten, daß die Bewegungsfreiheit der Gemeinden nach der Richtung hin, daß sie sich Einkommen schaffen können, die ihnen nahe liegen, nicht durch das etwas zu einschränkende Verhalten der Behörden zu stark beschnitten wird.

(Sehr richtig!)

Wenn die Königl. Staatsregierung darauf hinweist, daß die Einlagen in den Landsparkassen in so weiten Zwischenräumen auseinanderliegen, so scheint mir das eher für die Richtigkeit dessen zu sprechen, was der Herr Abg. Heymann ausführte; eben weil der Weg zu weit und oft zu beschwerlich ist, vertagt man die Einlage auf eine Zeit, zu welcher man gelegentlich in der Stadt weilt.

Außerdem müßte, damit man sich ein klares Bild verschaffen kann, nicht nur die Häufigkeit der Einlagen in Rücksicht gezogen werden, sondern auch die Häufigkeit der Entnahmen. Es gibt viele Sparer, die von dem, was sie eingelegt haben — z. B. nach Weihnachten legen viele einen größeren Betrag ein —, im Laufe des Jahres wieder abheben, und auch das Abheben von Sparposten wird durch die große Entfernung wesentlich erschwert.

(Sehr richtig!)

Es wird weiter gesagt, es würden zu große Beträge eingebracht — wieder ein Beweis dafür, daß die Leute die kleinen Beträge zusammenkommen lassen und erst einen größeren Betrag einlegen. Es wird im Interesse einzelner liegen, wenn sie jeden kleinen Betrag bei Ge-